

Herrn
 Präsidenten des Nationalrates
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.205.406

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 5814/J-NR/2021 betreffend Wissenslücken von Schüler:innen im Bereich der NS-Zeit, die die Abg. Sabine Schatz, Kolleginnen und Kollegen am 17. März 2021 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

- *Welche Schritte wurden konkret seit der Ankündigung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Profil vom 9.5.2020 gesetzt, wonach „sowohl in der Lehrkräfteausbildung als auch in der Lehrkräftefortbildung die Auseinandersetzung mit dieser Thematik intensiviert werden muss“? (Mit der Bitte um Aufschlüsselung nach konkreten Maßnahmen bzw. Zwischenergebnissen mit dem jeweiligen Datum und Kosten)*
- a. Welche Expert:innen wurden eingeladen an den Maßnahmen mitzuarbeiten bzw. beauftragt diese auszuarbeiten? (Bitte um konkrete Auflistung und Kosten)*
- b. Wie viele Stunden wurden in Ihrem Ressort und den zugeordneten Stellen bisher aufgewendet, um die Ankündigung Ihres Ressorts umzusetzen?*

Vorauszuschicken ist, dass - wie bereits in der Beantwortung der Parlamentarischen Anfrage Nr. 1988/J-NR/2020 thematisiert - die als Studienergebnisse diskutierten Inhalte im Mai 2020 lediglich als unveröffentlichter Zwischenstand ohne Dateneinsichtnahme sowie Tabellenbände verfügbar waren und eine Veröffentlichung erst jetzt erfolgt ist (vgl. „Generation des Vergessens?“, <https://wochenschau-verlag.de/Generation-des-Vergessens/41270>). Aufgrund der Tatsache, dass zum damaligen Zeitpunkt lediglich ein nicht abgeschlossener Zwischenstand ohne Einsicht in das Datenmaterial vorlag, war seitens des für eine sachliche Diskussion vorgesehenen wissenschaftlichen Beirates von _erinnern.at_ eine zielführende und professionelle Erörterung nicht möglich.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat im letzten Halbjahr entsprechend der auch in der nationalen Strategie gegen Antisemitismus verkündeten Maßnahmen seine Aktivitäten in der Aus- und Fortbildung von Lehrenden im Bereich Holocaust-Education und Antisemitismusprävention intensiviert. Seit Juni 2020 läuft unter der Leitung von [_erinnern.at_](#) ein DACH-Projekt („Gegen Antisemitismus in Schulen und Hochschulen“) zur Erarbeitung eines Qualifikationen- und Maßnahmenkatalogs für die Aus- und Weiterbildung von Lehrenden im Bereich Prävention von Antisemitismus. Das Projekt wird u.a. von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) gefördert. Ein Zwischenbericht an die IHRA wird im Frühsommer 2021 vorliegen, erste veröffentlichte Ergebnisse und Empfehlungen werden im Jänner 2022 präsentiert. Zahlreiche internationale Expertinnen und Experten wurden in die Erstellung dieser Empfehlungen einbezogen, deren Namen werden im Endbericht veröffentlicht.

Im April 2021 startete ein EU-gefördertes Projekt zur Entwicklung und Umsetzung von Capacity-Building-Maßnahmen in der Antisemitismusprävention im österreichischen Bildungssystem. Diese Capacity-Building-Maßnahmen bauen auf internationalen Empfehlungen auf (UNESCO, OSZE/ODIHR, IHRA), an deren Erstellung das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und [_erinnern.at_](#) beteiligt waren. Diese Maßnahmen richten sich an die Steuerungsebene, d.h. Schulqualitätsmanagerinnen und -manager, an die Schulleitungen sowie an Personal der Pädagogischen Hochschulen (Leitungsebene und Gestalterinnen und Gestalter der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften).

Darüber hinaus führt [_erinnern.at_](#) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung kontinuierlich Fortbildungen für Lehrpersonen im Bereich Holocaust-Education und Prävention von Antisemitismus durch. Daten und Berichte zu einzelnen Seminaren können den Jahresberichten von [_erinnern.at_](#) entnommen werden. [_erinnern.at_](#) ist Projektpartner zahlreicher internationaler Organisationen und Bildungseinrichtungen und hat an einschlägigen Studien sowie Empfehlungen für das Bildungswesen mitgewirkt (UNESCO, OSZE/ODIHR, CoE, Yad Vashem, Mémorial de la Shoah/Paris, Anne Frank Haus/Amsterdam, uvm.). [_erinnern.at_](#) und das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung arbeiten kontinuierlich an einem Wissenstransfer in das österreichische Bildungswesen. Seit 2000 haben etwa mehr als 800 Lehrkräfte Seminare in Yad Vashem besucht.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung war aktiv in die Erarbeitung der Nationalen Strategie gegen Antisemitismus der österreichischen Bundesregierung eingebunden, die zu Beginn des Jahres 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Darin finden sich insgesamt 38 Maßnahmen, von denen acht umfangreiche Maßnahmen den Bildungsbereich betreffen.

Zu Frage 2:

- *Welche Schritte sind noch in Planung, um die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der Lehrkräftefortbildung, Lehrkräfteausbildung und im Unterricht zu intensivieren? (Bitte mit detaillierter Beschreibung der geplanten Maßnahmen inkl. Kostenschätzung und Zeitplan)*

a. Welche Expert:innen wurden eingeladen an den Plänen mitzuarbeiten bzw. beauftragt diese auszuarbeiten? (Bitte um konkrete Auflistung und Kosten)

Die Interpretation der zum damaligen Zeitpunkt vorliegenden Zwischenergebnisse ist in die Endfassung der Antisemitismusstrategie, Kapitel Bildung, eingeflossen und sieht vor, dass jede Schule ab der Sekundarstufe I jährlich zumindest eine Person zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust bzw. Antisemitismus in eine Fortbildung zu entsendet.

Nach Vorliegen der Ergebnisse und Empfehlungen des zu Frage 1 erwähnten DACH-Projektes erfolgt eine Evaluierung und Qualitätssicherung der aktuellen Ausbildungscurricula von Pädagoginnen und Pädagogen. Nach dieser Evaluation ist geplant, die Aus- und Weiterbildungscurricula für Lehrkräfte zu adaptieren. Die Antisemitismusstrategie soll, so weit wie möglich, auch in den Ausbildungscurricula der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten ihren Niederschlag finden.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass die Curricula der lehramtsausbildenden Institutionen das Themenfeld Diversität, Heterogenität und Diskriminierung in unterschiedlicher Gewichtung berücksichtigen, um den gezielten Kompetenzerwerb von Studierenden zu gewährleisten. Siehe dazu auch die Stellungnahmen des Qualitätssicherungsrates für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (QSR) zu den Lehramtscurricula (QSR, 2013-2021), welche unter <https://www.qsr.or.at/?content/der-qsr/beschluesse/stellungnahmeverfahren-curricula/index> abrufbar sind. Eine entsprechende Weiterentwicklung der Ausbildungscurricula ist von den inhaltlichen, strategischen und formalen Prozessen an den Bildungsinstitutionen und in den Entwicklungsverbänden sowie von den gesetzlichen Fristen und Rahmenbedingungen abhängig und kann daher grundsätzlich nicht innerhalb eines halben Jahres von statten gehen.

Bezüglich der angesprochenen Kostendimension wird darauf hingewiesen, dass dafür kein eigenes Budget besteht und deshalb keine präzisen Angaben gemacht werden können. Aufwendungen zur Umsetzung der Vorhaben fließen aus verschiedenen Positionen, insbesondere dem Personalaufwand, ein und können auf Grund nicht durchführbarer Abgrenzungen nicht gesondert ausgewiesen werden.

Zu Frage 3:

- *Welche konkreten Schritte wurden seitens Ihres Ministeriums bzw. der ihm angegliederten Stellen (z.B. Institut für Holocaust Education) zur Unterstützung der Lehrkräfte hinsichtlich der Umstellung auf Distance Learning gesetzt, um die*

Wissenslücken der Schüler:innen zu decken bzw. nicht noch größer werden zu lassen angesichts der Pandemie?

a. Welche Expert :innen wurden eingeladen an den Plänen mitzuarbeiten bzw. beauftragt diese auszuarbeiten? (Bitte um konkrete Auflistung und Kosten)

erinnern.at hat unmittelbar auf das Einsetzen der ersten durch die COVID-19-Pandemie bedingten Distance-Learning-Phase reagiert und bereits am 12. März 2020 eine Übersichtsseite mit Empfehlungen von Lernmaterialien für das Distance-Learning online gestellt. Diese Liste an digitalen Lernmaterialien wurde von Expertinnen und Experten von _erinnern.at_ in Beratung mit den Bundesländerkoordinatorinnen und -koordinatoren von _erinnern.at_ erstellt. Sie wird laufend aktualisiert und beinhaltet mit internationalen Pädagogikpreisen ausgezeichnete Lernangebote. Internationale Kooperationspartner dieser digitalen Lernmaterialien waren u.a. das Anne Frank Haus Amsterdam, das Anne Frank Zentrum Berlin, die Pädagogische Hochschule Luzern sowie die IHRA. Außerdem bietet _erinnern.at_ seitdem regelmäßig virtuelle Fortbildungsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen an. Zu diesen Fortbildungen wurden nationale sowie internationale Expertinnen und Experten eingeladen.

Dazu ist aufgrund der Webstatistik folgendes Interesse an den Online-Angeboten von _erinnern.at_ belegt: Statt den üblicherweise am Zentralen Seminar in Präsenzform jährlich bis zu 150 teilnehmenden Personen konnten über die alternativ angebotenen Livestream-Vorträge 2020/21 insgesamt 1.292 Personen erreicht werden. Das Online-Archiv „weiter_ erzählen“ verzeichnete im Jahr 2019 10.844 Besucherinnen und Besucher mit 15.975 Aufrufen, demgegenüber waren es im Jahr 2020 16.377 Besucherinnen und Besucher mit 28.052 Aufrufen. Die App „Fliehen vor dem Holocaust“ wies 1.200 Userinnen und User mit Stand Juni 2020 und 5.490 Userinnen und User mit Stand März 2021 auf.

Ein eigenes Budget zur Unterstützung der Lehrkräfte hinsichtlich der Umstellung auf Distance-Learning für den Bereich Holocaust-Education im Rahmen der Aktivitäten von _erinnern.at_ besteht nicht.

Zu Frage 4:

- *Der befragte Jahrgang wies eklatante Wissenslücken auf. Welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen für Lehrkräfte gab konkret für den befragten Jahrgang, um im Themenbereich Antisemitismus und Nationalsozialismus nacharbeiten zu können? (Bitte um konkrete Auflistung der Maßnahmen)*

Die Ergebnisse der angesprochenen Studie wurden, wie bereits im Rahmen der Beantwortung der Parlamentarischen Anfrage Nr. 1988/J-NR/2020 thematisiert, mittlerweile publiziert. Die diskutierten Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf den Bereich der Bildungsdirektion für Wien und können daher nicht unmittelbar auf ganz Österreich umgelegt werden. Die Zwischenergebnisse wurden jedenfalls zum Anlass genommen, dass insbesondere Schulqualitätsmanagement und Fortbildungsinstitutionen,

auf entsprechende Angebote hingewiesen wurden und deren Absolvierung durch Lehrkräfte empfohlen wurde. Faktum ist, dass in erster Linie Lehrkräfte der Sekundarstufe I zu Fortbildungen anzusprechen wären, was aufgrund der Pandemiesituation und der damit verbundenen besonderen Herausforderungen in allen thematischen Bereichen derzeit zusätzlichen Schwierigkeiten unterliegt.

Zu Frage 5:

- *Wann und wie evaluiert Ihr Ministerium, ob dem Lehrplan entsprechende Unterrichtsinhalte - etwa im Themenbereich der NS-Zeit - auch entsprechend vermittelt werden?*
- a. Von wem wird diese Evaluation durchgeführt?*
- b. Wird es im Hinblick auf die betreffenden Jahrgänge, die vor den besonderen Herausforderungen des Homeschoolings standen, besonderes Augenmerk geben, um die Umsetzung der Lehrpläne hinsichtlich des Nationalsozialismus geben?*

Den Leitungen der Pädagogischen Dienste in den Bildungsdirektionen wurden in der Dienstbesprechung vom 24. April 2021 die Antisemitismusstrategie sowie die Grundzüge der zugrundeliegenden Studie vermittelt und aufgefordert, im eigenen Wirkungsbereich Konzepte und Maßnahmen zu entwickeln. Eine evaluative Herangehensweise an besondere Problemstellungen sowie Interventionen zur Verbesserung des Unterrichtsertrags zählen zu den Kernaufgaben des Schulqualitätsmanagements. Die einzelnen Maßnahmen sind auch unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, dass sich diese regional unterscheiden können, weil z.B. unterschiedliche historische Lernorte eingebunden werden können (z.B. in Oberösterreich mit KZ-Gedenkstätte Mauthausen, oder Nebenlager des KZ Mauthausen in anderen Bundesländern, Berücksichtigung lokaler und regionaler Gedenkinitiativen und Lernorte).

Zu Frage 6:

- *Wann, wie und von wem wird evaluiert, ob [sic!] Inwiefern wird die Umsetzungen der Ankündigungen, „dass sowohl in der Lehrkräfteausbildung als auch in der Lehrkräftefortbildung die Auseinandersetzung mit dieser Thematik intensiviert werden muss“ kontrolliert und evaluiert? Wie viele Mitarbeiter:innen sind damit betraut?*

Dazu wird auf das in der Beantwortung der Frage 1 angeführte DACH-Projekt verwiesen. Nach Vorliegen der Ergebnisse und Empfehlungen des DACH-Projektes erfolgt eine Evaluierung und Qualitätssicherung der aktuellen Ausbildungscurricula von Pädagoginnen und Pädagogen. Im Anschluss dieser Evaluation ist geplant, die Aus- und Weiterbildungscurricula für Lehrkräfte zu adaptieren. Diese Maßnahmen entsprechen der Umsetzung der nationalen Strategie gegen Antisemitismus (Maßnahmen Nr. 15 bis 17). Bezüglich der betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird auf die Geschäftseinteilung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie das Team von [_erinnern.at_](https://www.erinnern.at) verwiesen.

Zu Frage 7:

- *Die erwähnte Studie wird im Auftrag der Arbeiterkammer erhoben. Werden von Ihrem Ministerium ebenfalls Studien durchgeführt oder beauftragt, um den tatsächlichen Wissenstand, verglichen mit den Anforderungen des Lehrplans, in verschiedenen Fächer von Schüler:innen zu überprüfen bzw. vergleichen zu können? (Bitte um Aufschlüsselung nach Datum, Kosten, Studienautor:innen/Institution der Durchführung und Thema/Inhalt)*

Die angesprochene Studie wurde von der Pädagogischen Hochschule Wien unter Federführung des Zentrums für Politische Bildung durchgeführt, das gemeinsam von der Pädagogischen Hochschule Wien und der Arbeiterkammer Wien getragen wird. Die an der Studie beteiligten Personen befinden sich allesamt im Personalstand der Pädagogischen Hochschule Wien. Somit stellt sich die Frage nicht, ob auch vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung eine derartige Studie durchgeführt wird, da es sich bei der Pädagogischen Hochschule Wien um eine nachgeordnete Dienststelle des Ressorts handelt. Ähnliche Arbeiten der Pädagogischen Hochschule Salzburg (Bucherberger/Kühberger) oder der Universität Salzburg zeigen gleichfalls Verbesserungsbedarf auf (Embacher, Edtmaier, Preitschopf (Hrsg.): Antisemitismus in Europa, Wien-Köln-Weimar 2019), weswegen die Website [_erinnern.at_](http://erinnern.at) in den letzten Jahren das Materialienangebot massiv ausgebaut hat.

Zu Frage 8:

- *Ein zentraler Bestandteil der Geschichtsvermittlung über die NS-Zeit und den Holocaust bieten Besuche von Gedenkstätten wie dem ehemaligen KZ Mauthausen. Wurden Alternativen seitens Ihres Ministeriums bzw. der zugeordneten Stellen erarbeitet, um auch in Zeiten von Distance-Learning und Schulschließungen um hier Alternativen anbieten zu können?*

Im Frühjahr 2021 startete ein Kooperationsprojekt von [_erinnern.at_](http://erinnern.at) mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zur Erstellung von digitalen Rundgängen („iWalk - virtueller Rundgang mit Arbeitsaufgaben für SchülerInnen“).

Weitere virtuelle Gedenkstätten-Rundgänge für Schulklassen, durchgeführt durch Vermittlerinnen und Vermittler der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, werden in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und [_erinnern.at_](http://erinnern.at) noch dieses Frühjahr erprobt. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung wird dieses Angebot über seine Lernplattform Eduthek (Kachel „Holocaust Education und Antisemitismusprävention - [_erinnern.at_](http://erinnern.at)“) zur Verfügung stellen.

Seit 2019 besteht das Dokumentations- und Vermittlungsprojekt „Digitale Erinnerungslandkarte Österreichs“ (DERLA). Es dokumentiert die österreichischen Erinnerungsorte und -zeichen an die Opfer und Orte des Terrors des Nationalsozialismus in Österreich und setzt sich die kritische Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und

Faschismus sowie der Erinnerung daran zum Ziel. Das interdisziplinäre Kooperationsprojekt (_erinnern.at_ & Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz sowie zahlreiche Expertinnen und Experten) zielt zudem auf die Erstellung neu zu entwickelnder Konzepte einer digitalen Erinnerungspädagogik ab. Erste Ergebnisse werden im Laufe des Jahres veröffentlicht.

Zu Frage 9:

- *Sind Sie hinsichtlich der Gedenkstättenbesuche von Schüler:innen im Austausch mit der, für die Gedenkstätten verantwortlichen Ministerin?*
- a. *Wenn ja, seit wann?*
- b. *Welche Maßnahmen wird Ihr Ressort setzen, um Schüler:innen sicher und rasch den so wichtigen Besuch in der Gedenkstätte eines ehemaligen Konzentrations- und/oder Vernichtungslagers zu ermöglichen?*

Für Gedenkstätten ist das Bundesministerium für Inneres zuständig, insbesondere für die mittlerweile rechtlich selbständige KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Auf Beamtenebene finden regelmäßige, institutionalisierte Kontakte mit der Leitung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen im Rahmen von _erinnern.at_ statt. _erinnern.at_ Die Bundesländerkoordinatorinnen und -koordinatoren von _erinnern.at_ sind darüber hinaus Ansprechpartner für Lehrkräfte für die pädagogische Durchführung von Gedenkstättenbesuchen, wobei eine Regionalisierung der Besuche empfohlen wird (Besuch von Gedenkorten und -zeichen in unmittelbarer Nähe zur Schule).

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt seit 2007 jährlich den Verein Morah (March of Remembrance and Hope), der Gedenkfahrten von Schülerinnen und Schülern an die KZ-Gedenkstätte Auschwitz ermöglicht. In den Jahren 2017 bis 2019 konnten mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung insgesamt 1.744 Schülerinnen und Schüler am 3 Kilometer langen Gedenkmarsch vom Konzentrationslager Auschwitz zum Vernichtungslager Birkenau teilnehmen. 2020 musste die Veranstaltung aufgrund der COVID-19-Krise abgesagt werden. Die Fortführung der finanziellen Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung dieser Schülerinnen- und Schülergedenkreisen in den Folgejahren ist jedenfalls geplant.

Für die neue österreichische Länderausstellung am Staatliche Museum Auschwitz-Birkenau, die im Herbst 2021 eröffnet wird, entwickelt _erinnern.at_ im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung Lernmodule für Schülerinnen und Schüler. Diese Lernangebote werden Ende 2021 auf der Website der Ausstellung sowie auf der Website von _erinnern.at_ veröffentlicht. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung ist seit Beginn der Planungsarbeiten für diese neue Ausstellung Mitglied der Steuerungsgruppe zur Neugestaltung.

Zu Frage 10:

- *In der Anfragebeantwortung vom 13.07.2020 zur parlamentarischen Anfrage Nr 1988/JNR/2020 (Antwort zur Frage 3) schreiben Sie, dass die fertige Studie, deren Ergebnisse und Interpretationen jedenfalls „im mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten besetzten wissenschaftlichen Beirat des Holocaust-Education Instituts _erinnern.at_ mit den Studienautorinnen und -autoren zu diskutieren" sei. Wann wurde diese Studie in diesem wissenschaftlichen Beirat bereits diskutiert? (Bitte Bekanntgabe des konkreten Datums)*
- a. Welche Maßnahmen wurden seitens Ihres Ressorts im Anschluss daran gesetzt?*

Wie schon im Zuge der Beantwortung der Parlamentarischen Anfrage Nr. 1988/J-NR/2020 ausgeführt, wird die fertige Studie, wenn sie veröffentlicht vorliegt, im wissenschaftlichen Beirat von _erinnern.at_ diskutiert werden. Aufgrund des Umstandes, dass die im Mai 2020 als Zwischenergebnis verfügbaren Aussagen einer noch nicht abgeschlossenen Studie lediglich unveröffentlicht und ohne Einsicht in das Datenmaterial vorlag, musste vorerst davon Abstand genommen werden. Da eine Publikation soeben erfolgt ist, wird dies noch im Sommersemester erfolgen.

Zu Frage 11:

- *In der Anfragebeantwortung vom 13.07.2020 zur parlamentarischen Anfrage Nr 1988/JNR/2020 (Antwort zur Frage 11)², wird erwähnt, dass Sie an einer Umsetzung des Regierungsprogrammzieles betreffend einer Umsetzung von Maßnahmen, die ein sicheres Weiterbestehen von _erinnern.at_ gewährleisten sollen, arbeiten. Welche Maßnahmen wurden diesbezüglich bereits gesetzt? (Bitte um detaillierte Beantwortung inkl. Kosten, Zeitplan und konkrete Schritte)*

Nach Sondierung diverser Möglichkeiten zur langfristigen Absicherung von _erinnern.at_ wurde eine Überführung in die Österreichische Agentur für Bildung und Internationalisierung (OeAD-GmbH) als beste Option bewertet. Im Herbst 2020 startete der Integrationsprozess, er wird mit Ende 2021 abgeschlossen sein. Die Netzwerkstruktur von _erinnern.at_, samt ihren Bundesländerkoordinatorinnen und -koordinatoren, bleibt erhalten. Ebenso wird der mit internationalen Expertinnen und Experten besetzte wissenschaftliche Beirat weiterhin die unabhängige und wissenschaftliche Perspektive der Arbeit von _erinnern.at_ sichern.

Die Kosten bewegen sich im bisherigen Rahmen und werden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung getragen.

Zu Frage 12:

- *In der Anfragebeantwortung vom 13.07.2020 zur parlamentarischen Anfrage Nr. 1988/JNR/2020 (Antwort zur Frage 13)³, schreiben Sie, dass die im Regierungsprogramm angekündigte Stärkung der Erinnerungskultur für Jugendliche*

inner- und außerhalb der Schulen, in Planung sei. Welche Maßnahmen diesbezüglich sind bereits umgesetzt? (Bitte um Aufschlüsselung nach Datum, Kosten)

Dazu wird auf die vorstehenden Ausführungen verwiesen, insbesondere auf die Beantwortung der Fragen 1, 2, 5 und 8, sowie auf die Ausführungen zu Frage 14.

Zu Frage 13:

- *Wird es Seitens des Ministeriums langfristige Verträge mit externen Institutionen/Verein geben, die die außerschulische bzw. externe Weiterbildung von Kindern und Jugendlichen im Bereich des Nationalsozialismus vorantreiben?*
- a. Wenn ja, wer hat bzw. wird solche Verträge erhalten? (Bitte um Bekanntgabe des Namens der Institution/des Vereins, Höhe und Dauer des Auftragsvolumens, konkreter Auftrag und Bundesland)*
- b. Gibt es aufgrund der aktuellen Situation in Bezug auf Covid-19, eine Änderung in der Planung dieser Maßnahmen? Wenn ja, welche?*

Förderungen sind gemäß der Verordnung des Bundesministers für Finanzen über Allgemeine Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln (ARR 2014), BGBl. II Nr. 208/2014 in der geltenden Fassung antragsgebunden. Ob und in welchem Ausmaß im Finanzjahr 2021 einschlägige Förderungen ausbezahlt werden, wird grundsätzlich erst aufgrund im laufenden Finanzjahr an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gerichteter Förderungsansuchen entschieden.

Hinsichtlich der Überführung von *_erinnern.at_* wird auf die Ausführungen zu Frage 11 verwiesen. Zwischen dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der OeAD-GmbH besteht eine Finanzierungsvereinbarung. Was die finanzielle Unterstützung des Vereins *_erinnern.at_* durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung anbelangt, so sind für das Jahr 2021 Mittel in Höhe von EUR 434.170,00 eingeplant.

Darüber hinaus besteht aktuell ein langfristiger Vertrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit dem Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) in der Höhe von EUR 1.650.000,00 über die Dauer von drei Jahren (2020 bis Ende 2022), der im Wesentlichen die Kosten für den wissenschaftlichen Betrieb des VWI umfasst (Personalkosten, Kosten für die VWI-Fellows, Veranstaltungskosten, Publikationen und Bürobetrieb). Das VWI bietet auch Angebote zur Weiterbildung von Kindern und Jugendlichen im Bereich des Nationalsozialismus sowie Angebote für Lehrerinnen und Lehrer an. Auch die Gedenktouren und Stadtspaziergänge des VWI (zu Themen wie Simon Wiesenthals Stationen in Wien, ungarisch-jüdische Zwangsarbeit) werden von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern sowie Vermittlerinnen und Vermittlern wahrgenommen.

Des Weiteren finanziert das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) über einen Stiftungsbeitrag der Republik Österreich in der Höhe von EUR 475.000,00 jährlich. Anlassbezogen hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung das DÖW zudem 2020 und 2021 jeweils speziell für Vermittlungsarbeit mit Schulen mit einem Betrag von jeweils EUR 12.000,00 gefördert.

Im Mission Statement des DÖW zur Vermittlung ist festgehalten, dass es seit der Gründung des DÖW eine wichtige Aufgabe ist, Wissen zum Thema Nationalsozialismus weiterzugeben. Das DÖW bietet ein professionell aufbereitetes Vermittlungsprogramm für unterschiedliche Altersgruppen an, das sich folgenden Schwerpunkten widmet:

- Aufklärung in Form von sachlich fundiertem Wissen
- Diskussion über gegenwärtige Phänomene
- Anknüpfungspunkte für den Unterricht
- Unterstützung für Lehrende und Lernende

Die Vermittlungsprogramme des DÖW sind für unterschiedliche Altersgruppen der Schülerinnen und Schüler sowie im Bereich der Erwachsenenbildung konzipiert.

Zu Frage 14:

- *Welche Maßnahmen zur Stärkung der Erinnerungskultur für Jugendliche inner- und außerhalb der Schulen sind in Planung? (Bitte um detaillierte Beantwortung inkl. Zeitplan und Kosten)*

Seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung wird sowohl in regelmäßigen Abständen als auch zu besonderen Anlässen (z.B. Internationaler Holocaust-Gedenktag 27. Jänner; Gedenktag des Anschlusses Österreichs durch des NS-Reich 13. März; Nationaler Gedenktag für die Opfer von Nationalsozialismus und Faschismus 5. Mai; Tag der Menschenrechte, usw.) auf Gedenkinitiativen und Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht bzw. an Schulen verwiesen. Weiters wird angeregt, Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in den Unterricht einzubinden, Gedenkstätten und Gedenkort zu besuchen und in die Vermittlung das regionale Umfeld und dessen Tragweite im Unterricht zu berücksichtigen.

Bezüglich der periodisch ergänzten bzw. aktualisierten Online-Inhalte wird u.a. auf die Eduthek des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung verwiesen, über welche zahlreiche, sowohl schulstufenbezogene als auch themenbezogene Lehr- und Lernangebote online abgerufen werden können: <https://eduthek.at/schulmaterialien>. Über einen eigenen Button „Fernlehre-Angebote und Materialien für Lehrende“ finden Lehrkräfte über die dann auffindbare Kachel „Holocaust Education und Antisemitismusprävention_erinnern.at_“ spezielle Angebote für zeitgeschichtlichen Unterricht, Politische Bildung, Antisemitismus, Empfehlungen, Angebotsübersicht, u.v.m.).

Wien, 17. Mai 2021

Der Bundesminister:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann eh.

